Landes-
Gesundheitsprojekte e.V.

In Kooperation mit

DDS
Deutsche Diabetes Stiftung

VDBD
Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe in Deutschland e.V.

KIRCHHEIM

WAHLCHECK

Diabetesprävention & -versorgung zur Bundestagswahl 2017

Organisation: schuemann network gmbh

Mit freundlicher Unterstützung durch

novo nordisk®

Wahlcheck Diabetesprävention und -versorgung in Deutschland

Landes-
Gesundheitsprojekte e.V.

Wahlcheck zur Bundestagswahl am 24. September 2017

Sehr geehrte Abgeordnete des deutschen Bundestags,
sehr geehrte Kandidaten zur Wahl zum 19. Bundestag,

als zukünftige Bundestagsabgeordnete werden Sie sich für die Belange der Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschland, in den kommenden vier Jahren einsetzen. Das gilt auch für den Gesundheitsbereich und bedeutet, dass Menschen mit einer Diabeteserkrankung und Menschen, die mit einem sehr hohen Diabetesrisiko leben, dazu gehören. Schließlich liegt der Anteil der wegen Diabetes behandelten Personen in Deutschland bei mindestens neun Prozent oder etwa sieben Millionen Menschen. Das bedeutet, dass in den vergangenen zwanzig Jahren die Prävalenz des behandelten Diabetes um rund 50 Prozent* (!!) zugenommen hat. Behandlungs- und Folgekosten belaufen sich auf mindestens 4.307 Euro pro Jahr und Patient**.

Die Volkskrankheit Diabetes ist mit ihren Herausforderungen eine Querschnittsaufgabe für alle gesellschaftlichen Teilbereiche. Der Umgang stellt Betroffene, Angehörige und Behandelnde in jeder Lebenslage vor die unterschiedlichsten Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Seit einigen Jahren organisieren wir einigen Bundesländern anlässlich des Weltdiabetestages parlamentarische Dialoge mit den Betroffenen, den Akteuren aus der Diabetesszene sowie den Landespolitikern, um auszuloten und zu vereinbaren wie diese Entwicklung gestoppt werden kann, welche Maßnahmen eingeleitet werden müssen.

Gemeinsam mit unseren Partner*innen möchten wir, der Verein Landesgesundheitsprojekte e.V. gerne ausloten, wie es weitergehen könnte und haben daher einige Fragen zur Diabetesprävention und -versorgung in Deutschland, vor der Wahl zum 19. Bundestag. Der Wahlcheck soll den Dialog zu Diabetesprävention und -versorgung in Deutschland aufgreifen und auch über die Legislaturperioden hinaus fortgeführt werden. Es besteht die Vereinbarung, dass Ihre Antworten den Kooperationspartnern zur Verfügung gestellt werden. Zur Information und Anregung für die jeweiligen Mitglieder. Deshalb interessieren wir uns für Ihre Positionen und Auffassungen zu diesem wichtigen Thema.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns die nachfolgenden Fragen bis zum **20.08.2017** beantworten würden. Der Wahlcheck wird daraufhin vollständig, mit den Fragen und Ihren Antworten an unsere Partner*innen und deren Mitglieder sowie an die Kooperationspartner weitergeleitet und auf unserer Homepage www.landesgesundheitsprojekte.de veröffentlicht.

Vielen Dank für Ihre Mühen!

*Quelle: www.diabetes-deutschland.de
**Ergebnisse der KoDIM-Studie 2010, Köster I. et al., direkte und indirekte Kosten

Wahlcheck Diabetesprävention und -versorgung in Deutschland

Landes-
Gesundheitsprojekte e.V.

I) Patienten und Angehörige

1.1. Neben den allgemeinen Anforderungen an die Diabetesprävention und -versorgung von Menschen sind Themen, wie bspw. Diabetes in der Arbeitswelt oder Diabetes bei Kindern und Jugendlichen, ebenfalls eine wichtige Rolle. Hier sind Menschen mit einem Diabetes Typ 1 und 2 betroffen aber auch Menschen mit einem erhöhten Diabetesrisiko. Erkennen Sie die Relevanz der Volkskrankheit Diabetes an und würden es auf die Agenda der kommenden 19. Legislaturperiode setzen?

☐ Ja -> Wie?

☐ Nein -> Warum nicht?

1.2. Patientenorganisationen spielen beim Umgang mit Erkrankungen im deutschen Gesundheitssystem eine unverzichtbare Rolle. In der Regel sind diese ehrenamtlich organisiert und leisten für Mitglieder, Betroffene und Angehörige eine ausgesprochen wertvolle Arbeit. Unterstützen Sie die Patientenorganisationen zu Diabetes und stärken dahingehend auch die ehrenamtlichen Strukturen Deutschlands, auf Bundes- Länder- und Kommunaler Ebene? Wäre die Ernennung eines Bundesbeauftragten für Diabetes und Adipositas eine zusätzliche und ergänzende Option?

☐ Ja, weil:

☐ Nein -> Warum nicht?

II) Behandlung und Beratung

2.1. Diabetes ist unbestritten eine der größten Volkskrankheiten weltweit, auch in Deutschland. Unterstützen Sie den Ausbau und die Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Diabetes in Deutschland, insbesondere auch in der Fläche und den Regionen unseres Landes?

☐ Ja -> Wie?

☐ Nein -> Warum nicht?

2.2. Eine Voraussetzung für zukunftsrobuste, bundesweite Versorgungsstrukturen sind abgestimmte Standards. Zertifizierungen und Zulassungen müssen über alle Versorgungsebenen hinweg vereinheitlicht werden. Der insgesamt steigende Versorgungsbedarf muss durch die aktive Einbeziehung nichtärztlicher Berufsgruppen (z.B. Diabetesberater*innen) und der Selbsthilfe begegnet werden. Werden Sie Maßnahmen ergreifen, um bundesweit einheitliche Versorgungsstandards zu etablieren und auch nichtärztliche Berufsgruppen unterstützen?

☐ Ja -> Wie?

☐ Nein -> Warum nicht?

2.3. Eine wichtige Bedeutung in der Versorgungslandschaft haben die Apotheken. Insbesondere im ländlichen Raum, aber auch bei besonderen Patientengruppen, z.B. ältere, mehrfach erkrankte Personen, die eine umfassende Beratung bei der Medikamentenabgabe benötigen. Diese Beratungskompetenz gilt es zu nutzen und zu unterstützen. Würden Sie sich für eine Stärkung der Unterstützungs- und Beratungskompetenz von Apotheken einsetzen?

☐ Ja -> Wie?

☐ Nein -> Warum nicht?

2.4. Trotz Fortschritten werden noch zu viele Amputationen bei Menschen mit Diabetischem Fußsyndrom durchgeführt. 75% der aktuellen Amputationen gelten als unnötig. Als Ursachen werden Verzögerungen bei der Einschaltung von Spezialisten gesehen, sowie Fehlsteuerung durch bessere Honorierung von Amputationen gegenüber dem Erhalt der Gliedmaßen angeschuldigt. Werden Sie Aufmerksamkeitsinitiativen und Änderung der Fehlsteuerung unterstützen?

☐ Ja -> Wie?

☐ Nein -> Warum nicht?

III) Prävention / Verbraucherschutz

3.1. Das Präventionsgesetz wird von vielen Experten*innen und auch von Politiker*innen als „halbherzig“ beschrieben. Werden Sie in der kommenden Legislaturperiode Nachbesserungen mit unterstützen?

☐ Ja -> Wie?

☐ Nein -> Warum nicht?

3.2. Wie dargestellt ist Diabetesprävention und -versorgung in Deutschland ein wichtiges Themenfeld und eine gesellschaftspolitische Querschnittsaufgabe. Unterstützen Sie die Konstituierung und Etablierung eines außerparlamentarischen Beratungsgremiums (bspw. eine AG Diabetes) mit Experten*innen aus der bundesweiten Diabetesszene, das am Bundestag oder am Bundesministerium für Gesundheit angesiedelt ist?

☐ Ja -> Wie?

☐ Nein -> Warum nicht?

3.3. Die Vorstufe zu einen Diabetes Typ 2 im jungen Alter kann eine Fehlernährung mit dem Ergebnis von Adipositas sein. Um dem bereits präventiv gegenüber zu treten, ist eine angemessene und qualitativ hochwertige Aufklärungsarbeit nötig. Unterstützen Sie entsprechende Präventionsprogramme die in den KITAs und Schulen der Bundesländer umgesetzt werden können?

☐ Ja -> Wie?

☐ Nein -> Warum nicht?

3.4. Ein Diabetes Typ 2 ist oftmals das Resultat eines weniger gesunden Lebensstils. Hier sollte die Verbraucherbildung ansetzen – Was bedeuten die Deklarationen auf Lebensmittelpackungen? Wie ernähre ich mich gesund? Wie viel Bewegung sollte ich in den Alltag einbauen? U.v.m. Werden Sie den Verbraucherschutz und die Verbraucherbildung in Deutschland, in der 19. Legislaturperiode, weiter dahingehend stärken und unterstützen? Sind Sie für Ampelkennzeichnungen für Nährwerte auf Lebensmitteln? Sind Sie für eine staatliche Strategie zur Reduktion von Zucker, Salz und Fetten in Fertigprodukten?

☐ Ja -> Wie?

☐ Nein -> Warum nicht?

3.5. Die meisten europäischen Länder haben die Forderungen der Vereinten Nationen, der Weltgesundheitsorganisation sowie der EU nach einem Nationalen Diabetesplan bereits umgesetzt, Deutschland nicht. Der Nationale Diabetesplan geht über einen Diabetesbericht hinaus und formuliert eine klare Strategie zum Umgang mit Diabetes, Diabetesprävention und Diabetesversorgung. Dank des Föderalismus haben die Bundesländer allerdings die Möglichkeit bei solchen Vorhaben auch Vorreiter sein zu können! Werden Sie einen Diabetesplan für die Bundesrepublik Deutschland unterstützen?

☐ Ja -> Wie?

☐ Nein -> Warum nicht?

Wahlcheck Diabetesprävention und -versorgung in Deutschland

Landes-
Gesundheitsprojekte e.V.

IV) Forschung

4.1. Wichtig im Kampf gegen Diabetes ist die Versorgungsforschung. Aber um Aussagen über Prävalenz, Versorgung, Krankheitslast und Komplikationen des Diabetes Typ 1 und Typ 2 treffen zu können bedarf es eines bundesweiten Registers, in dem die Daten der DMP zusammengeführt werden. Außerdem müssen bestehende dezentrale Diabetesregister vernetzt und harmonisiert werden. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass ein bundesweites, epidemiologisch-klinisches Register geschaffen wird?

☐ Ja -> Wie?

☐ Nein -> Warum nicht?

4.2. Um den wachsenden Anforderungen der Diabetologie als Querschnittsaufgabe in der Medizin gerecht zu werden, bedarf es neben einer eigenen Facharztausbildung auch einer ständigen aktiven Nachwuchsgewinnung und -förderung. Dazu zählt auch eine qualifizierte Weiterbildung mit verbindlichen Zertifizierungen. Nur mit einer generellen Verbesserung der medizinischen Kompetenz lässt sich die Volkskrankheit Diabetes nachhaltig bekämpfen. Werden Sie diese Positionen aktiv unterstützen?

☐ Ja -> Wie?

☐ Nein -> Warum nicht?

Vielen Dank für Ihre Mühen!!

Rücksendungen bitte bis zum **20. August 2017** an info@landesgesundheitsprojekte.de.
Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung!

Wahlcheck Diabetesprävention und -versorgung in Deutschland

Landes-
Gesundheitsprojekte e.V.

Impressum:

Herausgeber: Landesgesundheitsprojekte e.V. (www.landesgesundheitsprojekte.de)
Konzept; Organisation und Durchführung: schuemann network gmbh
Mit freundlicher Unterstützung von Novo Nordisk

In Kooperation mit:

Deutsche Diabetes Stiftung
Ansprechpartner: Adrian Polok, Geschäftsführer
http://www.diabetesstiftung.de/

Kirchheimverlag
Ansprechpartner: Kristian Senn Geschäftsführer
http://www.kirchheim-verlag.de/

Verband der Diabetesberater*innen, VDBD
Ansprechpartnerin: Dr. Gottlobe Fabisch, Geschäftsführerin
https://www.vdbd.de/

Mühbrook, Juni 2017